

Fernfahrt
30.
enne-Orange.
Paris-Maga führte
im entfernten Orange
Martano im Spurt in
apebie, Neuville und
Teilnehmer wurde auf

Fransjo Lapebie mit
Debenne und S. Gra-
igt der Elappenleger

Bochum-
chum.

ennen Bochum-Mün-
100 Jahre ihre Mel-
ist mit 26 Bewerbern
a. wird man wieder
feld am Start leben,
Diebrichs, Kiewitz,
Klemme, Oberquell
ist eine starke Gegen-
er Melbeergebnis für

als Auftakt.

in Köln-Schul-Köln
in des Ganes Mittel-
durchgeführt, hat aber
gefunden. Immerhin
Bewerbern in den
in den 15 Jahren
lter, Blum, Kuland,
die ausführendsten
reem haben sich 20 in
Als die bekanntesten
lachen, Aneller-Konn,
und Bokaren-Renn-
die Eigenfranz-Klasse
ebenfalls gelte die Zu-

Monzabahn.

werden gegenwärtig
wegen der Auto Union
hien unternehmen.
12-Jahres und dem
Laraccola fuhr
erbot damit sogar den
per, der beim letzten
rft des vergangenen

Fußball fair
d.

Fußballsport sehr lei-
stet, Kellamationen
nicht und das ganze
als ist bis zu einer
stellung des fair
g der Kordwät White
esen. Das hat großes
entfaltet hervorgeru-
tenmal seit 20 Jahren
in ganzen Verein zu
daß White nun seine
Zeit der Sperte er-
die Leute den Platz
ständig spielen.

dsportler.

Maletier-Milarch-Wer-
leischtsportler ange-
14. März, alle Witter-
des Winterklimas

haus Heintele

mehr Rothenburg.
almarkt 44.
räumen. 1867

2115

itigung

n Büben.

erratschüldinge,
r, Speckhfer,
Amelien usw.
ratung in allen
agsbefall.

mmelung

ll hin.

affe

bekämpfer

Bessel-Str. 13.

anzeigenteil!

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verlag: Dornum.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 72

Sonntag, den 14. März 1937

Jahrgang 1937

Die Rüstungen im Stillen Ozean.

Von
Dr. Walther Pahl.

Mit dem Ende des Jahres 1936 ist das Washingt-
ner Flottenabkommen von 1922 außer Kraft getreten.
Der Flottenkonferenz, die im Anfang vorigen Jahres
in London stattfand, ist es nicht gelungen, die japanische
Flotte in eine neue Größenordnung einzufassen.
Japan verließ die Konferenz unerwartet entschlossen,
die Flotte zu bauen, die es für notwendig hält. Wenn
London und Washington inzwischen auch eingesehen
haben, daß das Washingtoner Verhältnis der englischen
und amerikanischen zur japanischen Flotte von 5:5:3
heute nicht mehr ausreicht, um angesichts der aggressiven
Aufrüstung der Sowjets die japanische Sicherheit zu
gewährleisten, so wollte man doch Japan nicht die
Gleichberechtigung zubilligen, die es verlangte. Das
„Konzept der Mächte des Pazifischen Ozeans“ ist damit
zerfallen. Der große Machtkampf um den Stillen Ozean
tritt in ein neues Stadium. Der britische Vorschlag,
wenigstens den Artikel 19 des Washingtoner Vertrages
zu erneuern, auf Grund dessen die Anlage neuer Flot-
tenstützpunkte und der Ausbau der bestehenden Befesti-
gungsanlagen innerhalb bestimmter Zonen verboten
war, ist weder in Japan noch in den Vereinigten Staa-
ten gütlich aufgenommen worden. Es muß deshalb da-
mit gerechnet werden, daß mit dem Ablauf des Washing-
toner Vertrages auch ein Wettrennen der pazifischen
Mächte um den Ausbau ihrer Flottenstützpunkte ein-
geleitet wird.

Japan kann die sowjetrussischen Rüstun-
gen im Fernen Osten nicht unbeantwortet lassen.
In dem Raum zwischen Vaitalsee und Vladivostok
haben die Sowjets eine etwa 280.000 Mann starke
Armee stationiert, die sich dauernd im Zustande der
Mobilisierung befindet und mit Panzerwagen, Motor-
wagen und Bombenflugzeugen reichlich ausgestattet ist.
Von dieser Operationsbasis aus drängt der rote Impe-
rialismus immer tiefer nach China hinein und ver-
sucht auch, in die chinesisch-japanischen Auseinander-
setzungen aktiv einzugreifen. Die gesteigerte Tätigkeit
Sowjetrusslands zur See zielt ebenfalls in erster Linie
auf Japan. Der Marinebefehlshaber Orloff verkündete
auf dem letzten Moskauer Flottenkongreß, daß die sowjet-
russischen Unterseeboote seit 1933 auf das Seebereich
die letzten Streifzüge auf das Dreifache, die Seeflan-
ge auf das Fünffache usw. vermehrt worden seien.
Tatsächlich befinden sich in der japanischen See bereits 60 bis
60 sowjetrussische Unterseeboote. Die Aufgabe der sow-
jetrussischen Seemacht im Fernen Osten besteht in der
Verdrängung der japanischen Verbindung mit Korea und
Mandschukuo. In der neuen Welt von Kommissariat
am Anur wird lieberhaft auf der Verdrängung der rus-
sischen Seemacht im Fernen Osten gearbeitet. Die von
Zwangsarbeitern errichtete Eisenbahn zwischen Komso-
moß und Chabarowsk, dem Hauptquartier des War-
schalls Bischer-Galen, ist vor kurzem in Betrieb genom-
men worden. Die vor Vladivostok liegende Russeninsel
wurde in den letzten Jahren zu einem mächtigen
Festungsbollwerk ausgebaut. Dahinter lauern Hunderte
von russischen Bombenflugzeugen (mit 2500 Kilometer
Reichweite bei voller Bombenladung), jeden Augen-
blick bereit, die Städte und Häfen Japans in Schutt
und Asche zu legen.

Singapore, das in Washington ausdrücklich von
dem Befestigungsverbot ausgenommen wurde, ist inzwi-
schen zu einem Seebollwerk ersten Ranges ausgebaut
worden. An der Südspitze der Malaya-Halbinsel ge-
legen, beherrscht diese etwa 80 Kilometer lange und 25
Kilometer breite Insel die Verbindung zwischen dem
Indischen und dem Pazifischen Ozean. Die etwa 3 Kilo-
meter breite Straße, die Singapore von dem Festland
trennt, wurde kanalisiert und kann jetzt von den größten
Schiffen benutzt werden. Auf der Nordseite der Insel
befindet sich der mächtige Kriegshafen, in dem „die den-
kbar größte Flotte bequem anker kann.“ (Wie es in
einer englischen Zeitung heißt.) In dem neuen Trocken-
dock hat selbst der Riesendampfer „Queen Mary“ Platz.
Hier liegt auch das riesige Schwimmbad, das vor eini-
gen Jahren von England hergeschleppt wurde. Ganze
Barackenhäuser sind errichtet worden, in denen die Be-
satzung von Singapore und die Mannschaften mehrerer
Kriegsschiffe Unterkunft finden. Die Befestigungswerke
auf den Höhen rings um die Stadt und auf dem Insel-
gegend, das den Eingang zum Hafen und zur Straße
von Johore beherrscht, sind mit dem neuesten Kaffee-
ment der Technik ausgerüstet. Die Geschützstellungen
sind dem Auge völlig entzogen. Unmittelbar in der
Nähe des Kriegshafens liegt der neue Militärflughafen,
der in einigen Monaten feierlich eröffnet werden soll.
Die Anfang Februar durchgeführten Flottenmanöver
bei Singapore haben angeblich die Unverwundbarkeit
der Seefestung erwiesen. Eine deutliche Warnung an
Japan! Weibers sind die Engländer auch daran gegan-
gen, Hongkong als Vorpostenstellung für Singapore aus-
zubauen.

Die Vereinigten Staaten sind seit Jahren
dabei, die zu der Hawaii-Gruppe gehörende Insel Oahu,

die schon immer eine Schlüsselstellung im Bereich ihres
pazifischen Festungsgürtels einnimmt, zu einem ameri-
kanischen Singapore auszubauen. Die berühmte Flot-
tenbasis in Pearl Harbor auf Oahu ist immer wieder
erweitert und verstärkt worden. Außerdem stehen heute
der amerikanischen Flotte in allen wichtigen pazifischen
Häfen, in Seattle, San Francisco, Los Angeles und
San Diego, moderne Befestigungsanlagen zur Verfü-
gung. Eine gigantische Mauer aus Stahl und Beton
schützt im Süden den Panamakanal. Die Amerikaner
haben aber ihre Aktivität nicht auf die Gebiete außer-
halb der bisherigen Status-quo-Zone beschränkt. Was
die strategisch überaus wichtige Aleutengruppe im Nor-
den betrifft, so geben die Amerikaner wenigstens zu, daß
sie den Inselbogen „fortschrittlich“ haben. Den
Schiffen und Flugzeugen steht heute in diesen Insel-
gebieten eine Reihe von Radiostationen zur Verfügung.
Ein Flottenstützpunkt befindet sich in Dutch Harbor auf
der Unalaska-Insel. Nordwestlich von Hawaii sind eine

Reihe von kleinen Inseln, vor allem Kure und Midway,
der Oberhoheit der amerikanischen Flotte unterstellt
worden. Südlich von Hawaii hat die US-Flotte u. a.
auf den Inseln Johnston, Howland, Baker, Kingman
Reef, Palmyra, Fanning und Jarvis Stationen einge-
richtet. Nach jahrelangen Vorbereitungen haben die
Amerikaner jetzt einen regelmäßigen Luftverkehrsdienst
zwischen San Francisco und Manila eröffnet. In fünf
bis sechs Tagen bewältigen die berühmten viermotorigen
„Clipper Ships“ der Pan American Airways die
etwa 12.500 Kilometer lange Strecke San Francisco—
Honolulu—Midway—Bake—Guam—Manila. Die
Nächte verbringt man in den neuen Flughäfen, die im
vergangenen Jahr auch auf den weitverstreuten Korall-
enriffen Wake und Midway errichtet worden sind. Es
ist nicht gerade wahrscheinlich, daß diese amerikanische
Linie sich in absehbarer Zeit wirtschaftlich bezahlt
machen wird. Offenbar wollen die Amerikaner aber durch
diesen transpazifischen Luftweg demonstrieren, daß sie

ihre Stellung in Ostasien weder wirtschaftlich noch mehr-
politisch zu räumen gedenken. Mit wachsender Sorge
beobachtet Japan, wie sich nicht nur die russischen, son-
dern auch die amerikanischen Bombenflugzeuge immer
dichter an seine Großstädte herantasten.

Mit verbesserter Energie bauen die am Pazifischen
Ozean interessierten Mächte ihre Stellungen aus. Ueber-
all steht der pazifische Raum im Zeichen der Vorbereitung
für die große Auseinandersetzung, die viele für wahr-
scheinlich halten, manche für unvermeidlich und teurer
für unmöglich. Angesichts dieser Lage konnten auch die
Japaner nicht müßig bleiben. Man kann es ihnen nicht
verdenken, wenn sie heute darauf bestehen, ihre pazifische
Interessenszone durch Befestigungswerke besser zu schützen.
Viele Anzeichen sprechen dafür, daß der Stille Ozean
weltpolitisch zu einem stürmischen Ozean wird. Wird
Sowjetrussland auch hier zum Ränber werden, der die
Explosivstoffe zur Entladung bringt?

Europas teuerste Stadt: Paris

Das Fiasco der Blum'schen Theorie-
Wirtschaft.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.
II Paris, 13. März.

Als die Regierung Léon Blum vor nunmehr neun
Monaten mit geblähten Segeln auf ein weites Meer wirt-
schaftlicher und sozialer Maßnahmen wahrhaft revolu-
tionärer Art hinausfuhr, hat es auch in Frankreich an
warnenden Stimmen nicht gefehlt, die die Folgen einer so
radikalen und teilweise wohl etwas überstürzten Ge-
schäftsmacherei ungefähr so voraussagten, wie sie jetzt tatsächlich
eingetreten sind. Unter dem Druck der durch den Wahl-
berauschten Wahlen ihrer Anhänger und unter der stän-
digen verheißenen Drohung der Kommunisten, von denen
ihre Dasein abhängt, wäre es ja vielleicht auch für die
Regierung außerordentlich schwierig gewesen, der Erfül-
lung der jahrelang und besonders während des Wahl-
kampfes übertrieben gemachten Versprechungen auszu-
weichen.

Wie dem auch sei, heute zeigt sich mit voller Klarheit,
daß die Geheiß der Wirtschaft unerfüllt und auch durch
die schönsten marxistischen Theorien nicht umzusetzen sind.
Dem Kabinett der Volksfront ist ein unjähbarer Gegner
entstanden, mit dem es zur Zeit in einem verzweifelten
Kampf steht, dessen Ausgang durchaus ungewiss ist. Wenn
man den in den Reihen der rechten Flügelpartei der Volks-

front schon ganz offen geäußerten Prophezeiungen glauben
soll, so wird dieser Feind das Kabinett Blum sogar früher
oder später erdolchen. Er heißt — Preissteigerung
aller lebenswichtigen Waren, und seine Kampf-
truppen sind in erster Linie die Hausfrauen.

Natürlich gibt es gewissenlose Spekulanten, und diese
wird und soll die Schärfe des Geldes treffen. Aber der
tiefer Grund für die Erhöhung aller Preise liegt ja nicht
in dem Nebelwolk einzelner, sondern in der Tatsache, daß
die Theorie, auf der Léon Blum und seine Mitarbeiter
ihre ganze Wirtschaftspolitik aufgebaut hatten, einfach
gescheitert ist. Er glaubte, durch die starken Lohn-
erhöhungen zwischen 15 und 35 v. H. die Kaufkraft der
Masse so zu steigern, daß dadurch eine allgemeine Be-
lebung der Wirtschaft hervorgerufen würde, und nahm an,
daß durch die Abwertung dieser Preise noch gestützt und
belebend werden würde. Nichts davon ist ein-
getroffen. Weder hat die französische Wirtschaft merklich
zugenommen noch ist es gelungen, die Preise, wenigstens
im Rahmen der von der Wirtschaft bedingten Angleichung
selbstverständlich der außerordentlichen und ganz plötzlich
eingetretenen Mehrbelastung durch die Sozialgehalte —
Lohnsteigerungen bis zu 35 v. H., vierzigstündige Woche —
und der Verminderung des Francwertes Rechnung getra-
gen und Rechnung tragen müssen, wenn sie ihre Betriebe
überhaupt aufrecht erhalten wollten. Die Masse der
französischen Arbeiterklasse wollen es aber noch nicht er-

kennen: ihre durch Streiks und durch den Druck auf die
von ihnen abhängige Regierung erzwungenen Erfolge sind
nichts als Porzellanstücke gewesen. Schon jetzt sind die
Lohnsteigerungen völlig illusorisch gewor-
den, denn der Arbeiter kann in den meisten Fällen für
die erhöhten Löhne weniger kaufen als vorher.

Mit tiefgründigen ökonomischen Erwägungen gibt sich
die Hausfrau, die mit ihrem Einkommen morgens auf
den Markt geht, und der Familienvater, dem am Lohn-



Der Führer gratuliert Dr. Frick.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besuchte
am Freitagabend Reichsminister Dr. Frick
in seiner Wohnung und sprach seinem ältesten Mit-
kämpfer seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus.
(Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Acht bis zehn Gefangene in einer Einzelzelle!

Erschütternder Bericht aus den
Kerkern Barcelonas.

DNB Paris, 13. März.

Die „Action Française“ veröffentlicht am Sonnabend
eine Beschreibung der Zustände in den Gefängnissen
Barcelonas. Die Mitteilungen stammen aus der Feder
einer jungen namentlich genannten Dame, die von den
Bolschewisten ohne Angaben von Gründen 65 Tage
lang in einem Gefängnis von Barcelona
festgehalten wurde. Die Schreibweise ist sehr zu-
nächst, sie habe es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die
Welt über die unbeschreiblichen Zustände, die dort in den
Gefängnissen herrschten, aufzuklären.
Im Gefängnis von Joliet befinden sich, so wird in
dem Bericht erklärt, in den meisten Einzel-
zellen, die nicht größer als anderthalb mal
zwei Meter seien, bis acht bis zehn Gefangene.
Als einzige Luftzufuhr gebe es keine Lüftung, die
aber meist verstopft seien. Unter den Gefangenen
mit denen sie ihre Gefängniszeit verlebte befand
sich ein Argentinier, den die Bolschewisten verhaftet
hatten weil in der Wohnung seines Vaters eine ronal-
istische Fahne gefunden wurde. Einer der Zelleninsassen
sei infolge der unglaublichen Zustände vom Joliet

befallen worden, ein anderer habe versucht, sich
das Leben zu nehmen. Eine 19-jährige junge
spanische Tänzerin sei von dem bolschewistischen
Gefolge in den Kerkern geworfen worden, ledig-
lich weil ihr Verlobter Franzose sei. Ein
Krankenwärter teile das gleiche Los, nur weil er nicht-
bolschewistische Bewandele gepflegt hatte. Um ihren
Leidensgenossen, so teilt die Verfasserin des Berichtes
mit, sei einer nach dem anderen fortgeführt
worden, um von den bolschewistischen Mördern ohne
jede Gerichtsverhandlung erschossen zu werden.
Nachdem man sie Anfang November in Kranken-
haus gesteckt hatte, sei sie schließlich am 5. Februar 1937
wieder auf freiem Fuß gelassen worden. Sie sei dann nach
Frankreich und anschließend nach Genf gefahren, um Be-
schwerde zu erheben, man habe ihr aber überall nur aus-
weichende Antworten gegeben.

Die „Action Française“ bemerkt zu den Erzählungen,
daß es noch immer ausländische Regierungen gebe, die
die bolschewistischen Machthaber in Spanien anerkennen.
Gewisse Regierungen wie z. B. diejenige Frankreichs,
arbeiteten sogar als Komplizen Moskaus und versorgten
die Bolschewisten in Spanien mit Lebensmitteln und
Kriegsmaterial. Nur ein Mittel gebe es, um der im
bolschewistischen Teil Spaniens herrschenden Anarchie ein
Ende zu setzen, nämlich daß die Feste des Generals
Franco mit dem auf der Halbinsel herrschenden Bolsch-
ewikenterror Schluß machen.

Ehrung des Reichskriegsministers.

Generalfeldmarschall von Blomberg zum Chef des
Infanterieregiments Nr. 73 ernannt.

DNB Berlin, 13. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
hat den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der
Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg anläß-
lich seines 40-jährigen Dienstjubiläums
zum Chef des Infanterieregiments Nr. 73 ernannt.

Erfolg der französischen Verteidigungsanleihe.

DNB Paris, 13. März.

Der Finanzminister gab am Freitagabend bekannt, daß
die Zeichnung für die nationale Verteidigungsanleihe be-
reits um 17 Uhr die für die erste Tranche vor-
gezeichneten fünf Milliarden überschritten
hätte.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Sanitäts-
chef der Marine Admiralstabarzt Dr. Moskauert, anläß-
lich seines 60. Geburtstages telegraphisch seine Glück-
wünsche übermittelt.

zahlungstage mit der den französischen Frauen eigenen
Energie das Wirtschaftsgeld abgefordert wird, nicht ab-
Jahr Wirtschaftsbildometer sind die Prei-
stafeln in den Läden im Vergleich zu der
Lebentüte. Und dabei kommt man nun allerdings
heute in Paris zu recht niederschmetternden Ergebnissen.
Draußen in den Kleinfäden der Provinz mag es viel-
leicht noch anders sein, so daß die französischen Zahlen,
die sich ja auf das ganze Land beziehen, für Paris sogar
noch zu niedrig sind. Immerhin ergeben selbst sie, daß
die durchschnittliche Preissteigerung etwa
dreißig vom Hundert beträgt: ja für Lebens-
mittel z. B. von dem tiefsten Preisstand im Januar 1935
bis Januar 1937 65 v. H., bei Einzelhandelswaren im
gleichen Zeitraum 35 v. H. Seitdem, also im Januar
und Februar, wofür noch keine Zahlen vorliegen, ist die
Aufwärtsbewegung aber erheblich weitergegangen.
Strotz z. B. ist für den Franzosen, wie jeder Kenner
des Landes weiß, das Hauptnahrungsmittel, von dem er
erhebliche Mengen bei jeder Mahlzeit zu sich nimmt.
Die Brotpreise sind aber seit Juni um rund 38 v. H.
gestiegen, Eier um 29 v. H., Rindfleisch um 29 v.
H., Hammelfleisch allerdings nur um 11 v. H., dagegen

Ein D-Zug
Bisher
Am Sonnab
Dorfe etwa 30
Paris — Mon
Tender, Badwa
zur Seite. Das
opfer geforder
noch nicht ident
Die Ursache
schende heftig
rade in dem Au
worden war, a
führer war nich
Die entgleisten
geschoben worde
auseinandergeris
arbeiten durchfü

Der ver
Vergeblich
Die ganze Y
und Ausräumung
abend die Stree
D-Zug war in
terspottieret.
Mont Dore.

Der Stur
Unglücksstelle
zeit. Der
gerollt und
Auf das we
Baumes war de
ten herbeigelei
wörter und ver
der im ganzen
die Schienen fre
nahes des D-Zu
wohl der Stree
Knaifkapitel
gelegt hatte, fo
halten werde
Signalkapiteln
Sturm überhö
erkannte und a
zu spät.

Die Vola
digkeit gegen
nigen Weiter
dritter Klaff
teile dieses
Zusammenfa
Die Reisende
gens kamen mit
gen blieben un
erklirt einen An
nerlegung. Die
Militär und O
Bergungsarbeit
die 13 Toter
gezogen. Der
stelle begeben. D
verwaltung schon
gung des ver
antrag. Der
mit Erfolg wibe
gehigen Unfallst
gefunden, das 13

Sturmst
Schwere Sch
La

In ganz Fr
herzst seit Soh
Sturm. Zahl
richtig. Die gl
Tagundnachtgle
Heberzschwemm